

die Brücke

Gemeindebrief der Protestantischen Kirchengemeinden Dudenhofen und Römerberg

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut!



Jedes Jahr am ersten Sonntag im Oktober ist in unseren Kirchen ein besonderer Tag: Die Kirchen sind festlich geschmückt, und auf und um den Altar sind Gottes Gaben hübsch dekoriert. Wir feiern, was die Erde uns schenkt. Wir feiern unsere Nahrung, unsere Lebensgrundlage. Wir feiern Erntedank.

Warum eigentlich? Wozu dieses Fest? Nun, wer Landwirtschaft betreibt oder zumindest einen Garten hat, in dem nicht nur ein englischer Rasen wächst,

weiter Seite 2

Oktober 2024

<i>Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut!</i>	1
<i>Impressum</i>	2
<i>Impuls</i>	2
<i>Zum Abschied von Pfr. Volker Glaser</i>	5
<i>Grußwort von Volker Glaser</i>	8
<i>Wie geht es weiter, bis der neue Pfarrer kommt?</i>	11
<i>Taufest in Dudenhofen</i>	11
<i>Wie ich begeisterter Rikschapilot geworden bin</i>	12
<i>Bethel-Sammlung Presbyterien</i>	13
<i>kommen ins Gespräch</i>	14
<i>Offener Kaffeetreff</i>	15
<i>Gemeindereise nach Rostock</i>	16
<i>Kerwekaffee in Mecktersheim</i>	18
<i>zauberhaftes Abschlussfest im Spatzennest</i>	19
<i>Hausmeister gesucht</i>	20
<i>Wer hat Lust auf ein Krippenspiel?</i>	21
<i>Gottesdienst Ma(h)l zwei</i>	22
<i>Kinderfreizeit „Wunderland“</i>	23
<i>Gebetskalender</i>	24
<i>Freud und Leid</i>	25
<i>Kinderseite</i>	26
<i>Gottesdienste Dudenhofen</i>	27
<i>Gottesdienste Römerberg</i>	28

Liebe gegen Hass, Mut gegen Größenwahn

„Wie sicher sind wir auf den anstehenden Pfälzer Veranstaltungen?“ So lautete vor Kurzem eine Überschrift in der Zeitung, wenige Tage nach dem Messerangriff in Solingen mit drei Toten und mehreren Verletzten. Eine schreckliche Tat. Schlimm für die, die ihr Leben lassen mussten, die, die verletzt wurden, die, die dabei waren und für alle Angehörigen. Schlimm für alle, die ohnehin verzagt sind. Nichts wird mehr sein wie vorher.

Aber müssen wir deswegen jetzt jedes Fest in Frage stellen? Volksfeste wie Wurstmarkt, Altstadt- und Weinfeste, Jahrmärkte und bald auch wieder Weihnachtsmärkte sind ein unverzichtbarer Teil unserer Kultur. Nicht, dass ich ein ständiger Besucher solcher Events bin. Aber ich möchte selbst entscheiden, wo ich hingehere, und ich möchte nicht, dass alles abgesagt und verboten wird, weil ja etwas passieren könnte.

Es sterben jeden Tag viele Menschen in den Kriegen dieser Welt. Jeden Tag verhungern Menschen, darunter viele Kinder. Wir steigen jeden Tag ohne Bedenken ins Auto, obwohl es so viel Unfälle gibt, auch mit tödlichem Ausgang.

Es gibt unzählige Vorschriften für die Sicherheit, in Betrieben, bei öffentlichen Veranstaltungen und auch für die privaten Haushalte. Aber absolute Sicherheit wird es nie geben. Sollen wir uns deshalb zuhause verkriechen, das Leben an uns vorbeiziehen lassen und das Risiko von Erkrankungen durch Bewegungslosigkeit und Depressionen auf uns nehmen?

Es wird immer Menschen geben, die es für richtig oder geboten halten, andere Menschen zu bedrohen, zu verletzen oder gar zu töten. Dabei spielen Herkunft, Aufenthaltsstatus oder Muttersprache der Täter keine Rolle. Diesen Menschen müssen wir mutig entgegen treten, aber wir dürfen unser Leben nicht von ihren verdrehten, verwirrten oder größenwahnsinnigen Ideen diktieren lassen. Wir dürfen nicht den Fehler machen, in Fremdenhass und Vorurteile zu verfallen. Lassen wir den Hass und die Verzagtetheit und die Ängste nicht Oberhand gewinnen. Setzen wir dem Liebe entgegen und Mut und Zuversicht und Hoffnung.

Der Glaube schützt nicht vor Schwierigkeiten, aber er gibt Zuversicht, trotz aller Widersprüche (Paul Tourner). Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft (Jesaja 40,31).

jn

braucht nicht lange zu überlegen, um eine Antwort auf diese Fragen zu finden: Wir feiern Erntedank, weil wir uns freuen, dass unsere Arbeit auf dem Feld und im Garten Früchte getragen hat. Wir feiern Erntedank, weil wir auch dieses Jahr wieder das Wunder von Saat und Ernte erleben durften.

Im Garten und auf dem Feld bekommen wir eine Ahnung davon, dass wir Wachsen und Reifen nicht erzwingen können. Dass das Gelingen des Anbaus von Nahrungsmitteln von vielen Faktoren abhängig ist, die wir nicht beeinflussen können: Bodenbeschaffenheit und Wetter, Feuchte und Dürre. Und so ist es allen Erklärungen und Naturgesetzen zum Trotz immer noch ein Wunder, wenn wir etwas ernten.

Nichts weniger als ein Wunder ist es für mich, was passiert, wenn zum Beispiel kahle, scheinbar tote Zweige zu Knospen und zu Blüten beginnen. Wenn da schließlich am Baum eine Frucht hängt – eine ganz bestimmte. Die, um die es mir heute ganz besonders geht: Der Apfel. Finden Sie jetzt nicht Besonderes, so einen Apfel?

Nun, dann schauen wir mal: Was für Apfelsorten kennen Sie denn eigentlich? In unseren Breiten geht man heute von ca. 25 „gängigen“ Sorten aus, die im Obst- und Gemüsegeschäft, im Hofladen oder im Supermarkt zu kaufen sind. Diverse Renette-Arten, Boskop, Eifeler Rambur, Geflammt Kardinal, Kaiser Wilhelm, Rheinischer Krummstiel oder Wintergoldparmänen finden sich zum Beispiel auf der Sortenliste des NABU für die Pfalz. Passend für einen Apfel-Artikel im Gemeindebrief ist auch der „Herrgottsapfel“ zu empfehlen, eine historische Westpfälzer Regionalsorte aus dem Raum Landstuhl.

Ist Ihnen noch nicht wunderbar genug? Also gut – dann gibt es noch mehr zum Staunen: Etwa 2.000 Apfelsorten gibt es in Deutschland, und sogar rund 30.000 weltweit. Jetzt beeindruckt? Na endlich! Ich zumindest empfinde es als ein Wunder, welche riesige Vielfalt es allein schon an Äpfeln auf dieser Welt gibt. Eine unglaubliche Fülle!

Was sonst an einem Apfel toll ist? Ich kann ihn sehen, ihn anfassen, ihn riechen – und ich kann ihn genießen. So ein Apfel schmeckt herrlich frisch, saftig, süß-säuerlich, wunderbar! Dieses Wunder möchte ich auch dieses Jahr wieder feiern: Das Wunder von Gottes Schöpfung, die Äpfel und alles Weitere gedeihen lässt. Die in Gärten und auf Feldern (und manchmal auch einfach am Straßenrand) Äpfel und Birnen, Zwetschgen und Kirschen, Erdbeeren und Himbeeren, Brombeeren und Quitten, Kartoffeln und Gurken, Kürbisse und Getreide wachsen lässt und noch unendlich viel mehr.

Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut. Gleich am Anfang der Bibel hat er den ersten Menschen aufgetragen: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.“ (1. Mose 1,28+29)

Das Erntedankfest macht uns jedes Jahr aufs Neue bewusst, dass überall auf der Welt Pflanzen wachsen, deren Blätter oder Früchte wir genießen können: Apfelsinen aus Israel, Mangos aus Indien, Kapstachelbeeren aus Südafrika, Bananen aus Südamerika, Gemüse und Salat aus Spanien und anderswo. All das ist für uns inzwischen selbstverständlich – neben dem, was bei uns hier vor Ort wächst. All das dürfen wir genießen – so wie den Apfel. Ich bin dankbar, dass dieser Apfel gereift ist, dass Arbeit und Mühe, dass unser Warten nicht umsonst war, sondern Frucht getragen hat.

Gute Ernte, das muss nicht unbedingt ein Apfel oder eine Birne sein. Wir ernten auch viele andere Dinge, für die wir dankbar sein können: Die gute Note in der Schule, das Lob des Chefs, die Komplimente des Partners, eine Umarmung der Kinder. Jeder und jedem von uns wird sicher etwas einfallen, was wir ganz real oder auch im übertragenen Sinne geerntet haben in diesem Jahr.

weiter Seite 4

Impressum

Die Brücke

Gemeindebrief der Protestantischen Kirchengemeinden Dudenhofen und Römerberg; wird herausgegeben von den Presbyterien.

Redaktionskreis:

Bettina Beyerle (bb), Werner Bücklein (bü), Volker Glaser (vg), Petra Kuntz (pk), Jutta Nowak (jn), Dirk Pohlmann (dpm)

ACHTUNG – Neue Spendenkonten!

Für alle Spenden bitten wir künftig die neuen Kontonummern zu nutzen:

Dudenhofen: IBAN: DE04 3506 0190 6811 8190 16

Römerberg: IBAN: DE81 3506 0190 6811 8310 16

Kontoinhaber: Prot. Verwaltungszweckverband SP-GER-LU

Förderverein der Kirchengemeinde Dudenhofen
IBAN: DE97 5206 0410 0007 0100 01, BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kirche Dudenhofen, Eichendorffstraße 1, Evangelisches Gemeindezentrum Schubertstraße 1a, Dudenhofen
Begegnungszentrum Brunnenhof, Ludwigstraße 9, Harthausen
Friedenskirche, Schwegenheimer Straße 3, Mechtersheim; Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Kirchenweg 22, Heiligenstein
Sprechzeiten im Pfarrbüro Römerberg: Dienstags 8.30-12.00 Uhr, mittwochs 14.00-17.00 Uhr

Anschriften:

Pfarrer Volker Glaser

Schubertstraße 1a, 67373 Dudenhofen

Telefon: 06232 9 4644

Mail: info@ev-gemeinde-dudenhofen.de

Pfarrerin Bettina Beyerle

Holzgasse 2, 67354 Römerberg

Telefon: 06232 83775

Mobil: 0152 02422172

Mail: pfarramt.roemerberg@evkirchepfalz.de

Gemeindediakon Werner Bücklein

Im Büschel 8, 67376 Harthausen

Telefon: 06344 508 203

Mail: buecklein@ev-gemeinde-dudenhofen.de

vis-a-vis Fachkraft Dudenhofen

Christa Scheffler: 06344 7310

Internet:

www.ev-gemeinde-dudenhofen.de

www.prot-kirche-roemerberg.de



Zu Erntedank geht es um unsere Freude – über die Schöpfung, über die Früchte, über die reiche Ernte, über das mit Gottes Segen Erreichte. All das möchten wir feiern.

Aber so unbeschwert geht das auch nicht: Wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, das Zeitgeschehen in Fernsehen, Radio, Zeitung oder Internet verfolgen, dann bleibt uns die Freude manchmal im Hals stecken: Kriege und Gewalt, Ausbeutung der Natur, Zerstörung von Lebensräumen im Großen, Gifte und Pestizide in Obst und Gemüse, Antibiotika im Fleisch im Kleinen. Keine Made ist mehr im Apfel, das Aussehen perfekt, aber was auf manchem gekauften Obst drauf ist, möchte ich lieber gar nicht wissen. An vielen im Supermarkt gekauften Äpfeln ist eigentlich nur noch wenig natürlich. Ich muss mich fragen: Kann man da noch von einer Gabe der Natur sprechen? Was unternehmen wir Menschen nicht alles, weil uns nicht reicht, was die Natur uns bietet? Der Apfel soll schön glänzen und glatt und rund sein. Die Bananen sollen nicht braun werden, die Tomaten schnittfest bleiben. Weil wir mit nichts zufrieden sind, verändern wir die Schöpfung nach unseren Interessen.

Und genauso, wie wir der Natur Unmögliches abverlangen, setzen wir uns selbst unter Druck: Auch Menschen dürfen in unserer Gesellschaft nicht mehr schrumpeln und anderen das Leben madig machen. Glänzendes Aussehen, ein trainierter Körper, Erfolg in jeder Lebenslage und stets gute Laune gehören scheinbar zum Pflichtprogramm. Coolness ist angesagt – dabei sind wir Menschen ja Warm- und keine Kaltblüter. Wir sind Wesen aus Fleisch und Blut, mit begrenzter Lebenszeit, empfindlich, verletzlich und launisch. Dem Werden und Vergehen unterworfen. Gottes Geschöpfe – mit allen Mängeln, die uns unperfekt und damit zu Menschen machen.

Vor diesem Hintergrund höre ich die Worte aus dem 1. Timotheusbrief mit

neuem Interesse: „Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ (1 Tim 4,4+5) Diese Worte – sie bergen mich in all meiner Unvollkommenheit. Und sie zeigen mir Grenzen auf: Die Schöpfung, so mahnen sie uns, ist an sich schon gut. Wir müssen weder an uns noch an der Welt herumdoktern. An uns ist nichts verwerflich: Unsere Kleidung nicht, unsere Figur nicht, weder die Farbe der Haare noch die Falten. Dankbar sollten wir sein dafür, wie wunderbar Gott uns geschaffen hat – uns und die ganze Welt. Geheiligt ist alles durch Gottes Wort und Gebet – und von Heiligem lässt man seine menschlichen Finger. Man missbraucht und zerstört es nicht.

Gott hat diese Welt gewollt – und uns alle auch. Er hat es zu unserer Aufgabe gemacht, seine Schöpfung zu bewahren. Er hat uns Fähigkeiten geschenkt, gedeihlich mit dem umzugehen, was uns anvertraut ist. Gott will eine bunte Welt mit ganz vielen unterschiedliche Menschen – keinen ordentlichen botanischen Garten, kein steriles Totenhaus und keine riesige Müllkippe. Bebauen und bewahren – das ist von Beginn an der Sinn unseres Daseins. In diesem Sinne sollen wir uns an dem erfreuen, was um uns herum ist: Die Schönheit der Natur, die Lieblichkeit Gottes im Angesicht jedes einzelnen Menschen. In dem Wissen, das uns schon die Schöpfungsgeschichte mit auf den Weg gibt: Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut – und sei es ein simpler Apfel!

bb



„Folge meinen Argumenten und beginne zu glauben!“

Zum Abschied von Pfarrer Volker Glaser

Das ist zwar kein Zitat von Volker Glaser, könnte aber eines von ihm sein. Volker Glaser ist ein Mann der Argumente. Ihm ist daran gelegen, dass Sachverhalte klar und deutlich dargelegt, auch mal kontrovers diskutiert werden. Wenn es um den Glauben an Gott geht, ist ihm kein ernsthaftes Gespräch zu viel. Ein echter Apologet im besten Sinne des Wortes – also einer, der mit seiner ganzen Überzeugung hinter einer Auffassung steht und diese mit Nachdruck nach außen vertritt. Dabei hat Volker Glaser immer den Menschen im Blick, der gerade vor ihm ist. Der Einzelne ist ihm wichtig, seine ganz persönlichen Fragen und Lebensumstände. Auf die geht er ein und gibt Hilfestellung, Korrektur, Impulse, wo immer er kann.

Den Blick für's große Ganze hat er geübt und im Laufe seiner Dienstzeit immer mehr geschärft. Kritisch – ebenfalls im besten Sinne des Wortes – steht er seiner Kirche gegenüber, ja: mittendrin. Dass er es gut, wenn nicht sogar besser machen kann als so manch anderer, zeigt seine Arbeit in der Gemeinde – davon später mehr. Dass hier und da ein kleiner Schalk nicht nur in seinen Augen blitzt, spürt man im tägli-

chen Umgang und ganz besonders dann, wenn man einen Brief von ihm bekommt. Auf unvergleichliche Weise enden diese immer mit einem passenden Gruß – in diesem Sinne also: mit wertschätzenden und abschiedswinkenden Grüßen – Werner.

Im Januar 2001 begann ich in den Dienst in der Gemeinde. Seit dieser Zeit entwickelte sich das, was gemeinhin ein „multiprofessionelles Team“ genannt wird. Begegnung und miteinander arbeiten auf Augenhöhe, gegenseitige Wertschätzung und die Offenheit, das Plus des jeweils anderen ohne Wenn und Aber in die Arbeit einfließen zu lassen, kennzeichnet diese Zeit. Der Volksmund würde sagen: „Da hat keiner Angst, dass ihm die Butter vom Brot genommen wird.“ – ganz im Gegenteil.

Den Menschen zugewandt – dem Evangelium verpflichtet

Volker Glaser setzt sich mit seiner Kraft und dem ihm eigenen Elan für einen Gemeindebau in vielfältiger Form ein.

„Aus der religiösen Gesamtsituation ergibt sich die Notwendigkeit zu elementarer Verkündigung der christlichen Glaubensinhalte in vielfältiger und immer wieder neu der Situation angepasster Weise.“ (Visitationsbericht 2019)

Dieser Herausforderung stellte sich Pfr. Glaser in immer neuen Situationen und fand Mittel und Wege, das Evangelium in eben dieser der Situation angepassten Weise zu den Menschen zu bringen.

Sein Herz schlägt für die Jugendarbeit, er hat viele Aktionen initiiert und gefördert. Viele Jugendfreizeiten in Norwegen, Großbritannien und im Brunnenhof haben für Dutzende Jugendliche das Leben in der Gemeinde und den Glauben an Gott erlebbar gemacht und für unvergessliche Momente gesorgt.

Konfirmanden

Ein besonderes Anliegen ist ihm der Konfirmandenunterricht.

Theologisch fundiert, umfangreich, missionarisch und menschennah ist er, die vielen

Konfirmandenfreizeiten im Brunnenhof und bei den „Fackelträgern“ in Obernhof tragen dazu bei, dass das Ziel erreicht wird, nicht nur Wissen zu

vermitteln, sondern Gemeinschaft stiften.

Dabei ist ihm wichtig, diese jungen Menschen zum Glauben an Jesus führen, ihnen in der Gemeinde Heimat bieten und Verantwortung zu übertragen und so zu einem sinnerfüllten, zuverlässigen Leben zu verhelfen.

Immer kam es ihm darauf an, Jugendliche mit in die Gemeindegemeinschaft einzubinden, sie in ihren Fragen und Wünschen ernst zu nehmen und ihnen als engagierter Gesprächspartner gegenüber zu stehen (siehe oben).

Arbeit mit Kindern

Viele Initiativen von Mitarbeitern der Gemeinde hat er gefördert, wie z.B. Kindergottesdienst und die jährlich mehrfach stattfindenden Kinderfreizeiten. Er hat Mitarbeiterteams gebildet, Material gesichtet und besorgt.

Neue Veranstaltungs- oder Gottesdienstformen. Vielen Gemeindegliedern ist der Feierabendgottesdienst am Freitagabend in bester Erinnerung. Mit Werner Bücklein und dem Presbyterium zusammen hat Glaser den „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ entwickelt, etliche Glaubenskurse initiiert und durchgeführt, Arbeitertage gestaltet, in vielen Mitarbeiterbriefen die Ehrenamtlichen mit Informationen versorgt und um Engagement gebeten.

Die Coronakrise wurde auch zur Krise in der Gemeinde. Ob und wie Gemeindegemeinschaft unter diesen Bedingungen geleistet werden kann – darüber wurde durchaus kontrovers diskutiert. Heraus kam, dass bis heute jeder Gottesdienst ins Internet direkt übertragen wird, eigene Technik wurde angeschafft, ein kleines Team sorgt sich um den Ablauf. Ein Vorsänger oder eine Vorsängerin sorgt ebenfalls bis heute dafür, dass nicht nur im WWW die Lieder während der Gottesdienste gut zu hören sind, auch die Gemeinde profitiert in einer nicht geahnten Weise von diesem Dienst.

Volker Glasers Herz schlägt dafür, dass Menschen das Evangelium verstehen und annehmen. Das zeigt sich auch daran, dass er seit vielen Jahren dem Evangeliumsteam für Brasilien – Ökumene Weltweit (ETB) leitend angehört und heute Vorsitzender dieses Missionsvereins ist.

Das Presbyterium als Leitungsgremium der Gemeinde hat Volker Glaser ernst genommen und Wert darauf gelegt, dass die Presbyter vollumfänglich in die Gestaltung der Gemeinde und die Entscheidungsfindung einbezogen wurden und sich aktiv einbrachten. Dazu gehörten auch verschiedene Gemeindeversammlungen, in der öffentlich wichtige Angelegenheiten der Gemeinde besprochen wurden.

Heimat

Einer der wesentlichen Ziele war es, Menschen in der Gemeinde zu einer Heimat zu geben.

Nur stichpunktartig zähle ich einige Arbeitsbereiche auf, in denen er sich engagierte: der regelmäßig jede Woche stattfindende „Treff nach dem Gottesdienst“, Chorarbeit in verschiedenster Form, die Gemeindefeste, insbesondere das fünfzigjährige Jubiläum der Kirche, Besuchsdienste, die „Gute Halbe Stunde“ (Bibellesen mit Jugendlichen) und die Gründung eines Fördervereins. Mit den Gottesdiensten zur Tauffeier und dem Tauffest 2024 werden Kinder und ihre Eltern eingeladen, sich nicht nur neu an die

eigene Taufe zu erinnern, sondern selbst Teil der Gemeinde zu werden.

Die gemeinsamen Silvesterfeiern im Gemeindezentrum verstehen sich als Angebot, das sich nun schon über fast ein Jahrzehnt etabliert hat. Es ist ein Beispiel für das, was später noch ausgeführt wird: Es ist das ihm eigene Verständnis eines gemeinsamen Miteinanders und des „in der Gemeinde seinen Glauben leben“.

Dass Volker Glaser nicht allein, sondern mit Familie in die Gemeinde kam, war bald zu spüren: Kinderfreizeiten, Vis-a-Vis Gemeindegemeinschaft, Frauenfreizeiten, Winterabende, Organisation der GfA-Band – das sind nur einige Stichworte, die eng mit Angela Glaser verbunden sind. Auch die Kinder der Familie wurden wichtige Bindungs- und Integrationsglieder, Anknüpfungspunkte für andere Kinder und Jugendliche. So wurde die Familie Teil der Gemeinde.

Mit dem Kauf des benachbarten ehemaligen Kindergartens und dem Umbau zum Gemeindezentrum mit Büro, Besprechungsraum und Pfarrwohnung ging die Gemeinde einen nächsten mutigen Schritt. Volker Glaser hat mit seinem vollen und uneingeschränkten „Ja“ zu diesem Projekt wesentlichen Anteil am Gelingen.

Mit dem beim Umbau installierten Nahwärmenetz, das den ganzen Komplex inklusive Kirche durch eine Pelletheizung zentral beheizt, reduzierte sich der CO₂-Ausstoß der Gebäude auf einen Bruchteil des bisherigen Niveaus.

Die Instandhaltung der Gebäude und der Außenanlagen geschieht so weit wie möglich in Eigenleistung der Mitarbeiterschaft – den Pfarrer sieht man häufiger als „Hausmeister“ unterwegs.

Mit Elan und Liebe zu Detail übernimmt Volker Glaser die Pflege und Instandhaltung des Begegnungszentrums Brunnenhof, Firmen werden so kostengünstig wie möglich beauftragt, im Jahr 2024 wird die Heizung auf Wärmepumpen umgerüstet, eine Photovoltaikanlage im gleichen Jahr flächendeckend auf die Dachfläche des Brunnenhofes installiert.

Dass diese ganzen Projekte, vom Kauf und Umbau des Gemeindezentrums bis zur Installation der eben genannten Gewerke, finanziert werden konnten, zeugt von kluger, vorausschauender und stringent sparsamer Haushaltsführung. Die Gemeindefinanzen sind solide und gesund, ein Verdienst des geschäftsführenden Pfarrers und der vielen Spender, die über die Jahre der Gemeinde die (auch finanzielle) Treue gehalten haben.

Überhaupt: Volker Glaser hat seinen Dienst immer als ein miteinander Leben verstanden.

Er brachte sich weit über das Maß hinaus ein, das man mit dem Begriff „Arbeitnehmer“ verbinden würde.

Wer Volker Glaser in seinem privaten Leben kennengelernt hat, wird ihn beim gemeinsamen Spiel „Siedler von Catan“ oder auch beim Fußball (für einen Pfälzer unüblich ist Volker Glaser Fan von Borussia Mönchengladbach) mit dem ihm eigenen Ehrgeiz erlebt haben. Siegen ist sein Programm, Verlieren steht nicht auf der Agenda. Trotzdem oder vielleicht sogar deswegen erlebt man Volker Glaser bescheiden in den persönlichen Ansprüchen, authentisch ohne Falsch, mutig, klar und loyal.

In diesen Tagen bewegen ihn zunehmend Freude und gespannte Erwartung, was der kommende Lebensabschnitt bringen wird.

Für diese Zeit wünschen wir Tatkraft, Gelassenheit, das nötige Quäntchen Fortune und den Segen des lebendigen Gottes.

In diesem Sinne:
Abschiednehmende,
Glück wünschende Grüße.

bü





Mitbauen an der „Baustelle Gemeinde“

Pfarrer Volker Glaser verabschiedet sich nach 32 Jahren

32 Jahre lang war ich jetzt Pfarrer in Dudenhofen. Als es begann, lebten wir schon fünf Jahre in Dudenhofen. Für die Schülerarbeit der Studentenmission in Deutschland (SMD) war ich in dieser Zeit in Südhessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland unterwegs.

Dudenhofen lag recht verkehrsgünstig in diesem Reisegebiet. Den Wohnort hatten wir uns aber auch ausgesucht, weil es hier ein Gemeindeleben gab, wo wir heimisch werden konnten. Anfang der 90er-Jahre erklärte Pfarrer Werle seine Bereitschaft, mit $\frac{3}{4}$ seines Gehaltes zu arbeiten (aber weiter seine ganze Arbeitskraft in die Gemeinde einzubringen), wenn dafür ein weiterer Pfarrer, ebenfalls mit einer Teilstelle in der Gemeinde arbeiten würde. So kam es, dass

ich 1992 in der Gemeinde zu arbeiten anfang. Direkt in die Anfangszeit meines Dienstes fiel der Umbau des Brunnenhofs in Harthausen zum Gemeindezentrum. Danach galt es, das Gemeindezentrum mit Leben zu füllen. Veranstaltungen, insbesondere Wochenendfreizeiten, wurden geplant und durchgeführt.

Im Jahr 2000 beendete Pfarrer Hans-Martin Werle seine Arbeit im Gemeindepfarramt und im Jahr 2001 kam mit Gemeinmediakon Werner Bücklein ein neuer Kollege hinzu. Neue Veranstaltungen wurden initiiert, das Gemeindeleben wuchs weiter.

Raumangel brennendes Thema

In den folgenden Jahren nahm das Thema Raumangel einen immer höheren Stellenwert ein. Die Räume unter der Kirche waren überbelegt, so dass wir mit den Terminen der Gruppen jongliert mussten. Deswegen nutzte die Gemeinde die Chance, als sich die Gelegenheit bot, den benachbarten Kindergarten zu kaufen und umzubauen. Damals sagte ein Gemeindeglied zu mir: „Wenn Sie so ein großes Projekt beginnen, dann dürfen sie aber nicht gehen.“

In der Tat gab es wieder viel Neues zu organisieren und ins Leben zu rufen. So wurden es 32 Jahre in Dudenhofen. Dieser lange Zeitraum war nicht geplant, aber es hat sich so ergeben und vielleicht sollte es so sein. Gern denke ich an viele Höhepunkte in dieser Zeit zurück.

Vor dem Start des Projektes „Neues Gemeindezentrum in Dudenhofen“ hatten wir eine Gemeindeversammlung im Raum unter der Kirche. Das Interesse war so groß, dass die Teilnehmenden bis in den Flur saßen. Dies war ein deutliches Zeichen der Unterstützung für dieses Projekt und des Interesses an einer vielfältigen, lebendigen Gemeindegemeinschaft.

Gemeindeversammlungen waren Höhepunkte

Gern denke ich auch an eine andere Gemeindeversammlung zum Thema Gottesdienst. Dass 60 Menschen einen Abend lang intensiv darüber reden, wie sie Gottesdienste gestaltet haben möchten, ist schon etwas Besonderes. An diesem Abend haben sehr unterschiedliche Gemeindeglieder aufeinander gehört und überlegt, wie Gottesdienst uns und anderen guttun kann.

Jugendfreizeiten und Konfirmanden

Natürlich denke ich an viele tolle Freizeiten. 23 Mal fuhren wir in den Sommerferien mit Jugendlichen auf 14-tägige Jugendfreizeiten. Meist waren wir mit einer großen Teilnehmerzahl und großem Team in entsprechend großen Häusern. Da nicht nur Unterhaltungsprogramm angesagt war, sondern auch Gespräche und Impulse zum Glauben zum Programm gehörten, waren diese Freizeiten für viele junge Menschen ein Zugang zum Glauben an Gott.

Highlights waren für mich auch Konfirmandenstunden, in denen ich spürte, dass Jugendliche das Evangelium von Jesus Christus verstanden haben.

Wo Höhepunkte sind, sind in der Regel aber auch Tiefpunkte.

Immer wieder wandten sich Mitarbeiter auch wieder von der Gemeinde und vom Glauben ab. Dies waren schmerzhaft Erfahrungen.

Es gab auch Konfirmandenstunden, in denen ich den Eindruck hatte, die Wände des Raumes hätten mehr Interesse am Evangelium als die anwesenden Konfirmanden.

Die vergangenen Jahrzehnte waren für die Kirche ja keine Zeit des Aufbaus und des Wachstums. 1992 waren viele traditionelle Bindungen an Kirche noch vorhanden. In den letzten Jahrzehnten ist davon sehr viel abgebrochen. Die Beteiligung am kirchlichen Leben ist aufs Ganze gesehen sehr zurückgegangen. Zurückgehende Teilnehmerzahlen in Gottesdiensten, die nicht einfach durch Veränderungen in den Formen zu stoppen sind, sind nicht erfreulich. In einer Firma, die expandiert, ist die Stimmung naturgemäß besser als in einer, die Rezession erlebt.

Im Gespräch bleiben

Beim Nachdenken über meine Dienstzeit fallen mir auch eine Menge markante Sätze ein, die ich immer wieder hörte, die aber einfach nicht richtig sind.



„Sie als Pfarrer müssen doch an das Gute im Menschen glauben.“ So, muss man das als Pfarrer? Weil man als Pfarrer doch lieb und nett und treudoof erwarten muss, dass es nur ein paar moralische Ermahnungen braucht und dann werden Menschen schon das Richtige tun.

Muss man als Pfarrer nicht ein Menschenbild haben, das sich an den Aussagen der Bibel über den Menschen orientiert? In der Bibel wird der Mensch als haltloses Wesen beschrieben, das die Bindung an seinen Schöpfer, das vertrauensvolle Verhältnis zu seinen Mitmenschen und seine Identität als geliebtes Geschöpf verloren hat. Und es wird durch die ganze Bibel thematisiert, dass der Mensch zu Gott umkehren darf. Durch diese Umkehr, die Hinwendung zu Gott und durch das Wirken des Geistes Gottes in einem Menschen wird der Mensch fähig zu einem veränderten Leben.

Ein anderer solcher Satz lautet „Glauben heißt nicht wissen.“ Ja, im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn es um das Wetter von morgen geht, dann ist das ganz richtig. Der vertrauensvolle Glaube an Gott ist aber etwas ganz anderes. Dieser Glaube schafft eine Beziehung zu Gott, in der man Gewissheit über das Gegenüber bekommt. Dieser Glaube schafft ein persönliches Erfahrungswissen. Ein Glaubender weiß mehr über Gott als ein Ungläubiger es erahnen kann.

Auch einen anderen Satz aus dem Allgemeingut möchte ich infrage stellen: „Hauptsache gesund“. Ja, ohne Gesundheit ist alles Schöne und Gute irgendwie eingeschränkt. Ohne Gesundheit ist das Leben nicht schön. Aber kann etwas die Hauptsache im Leben sein, das definitiv nicht erhalten bleiben wird? Braucht es im Leben nicht etwas Dauerhaftes, Ewiges, das auch am letzten Ende noch bleibt?



Veränderungen in diesen Jahrzehnten

Am Anfang meiner Dienstzeit schien es vielerorts und in vielen Köpfen noch so, dass Gemeindeaufbau nicht notwendig sei. Gemeinden waren doch überall da. Die kirchlichen Strukturen waren seit Alters her gegeben. Man gehörte doch noch relativ selbstverständlich zur Kirche. Was gab es da aufzubauen? Eine Kirche, in die man hineingetauft, in der man konfirmiert wird, in der man heiratet und nach deren Ritus man eines Tages beerdigt wird, das war aber schon damals kein Zukunftsmodell. Wenn Gemeindeglieder sich nicht mehr am Gemeindeleben beteiligen, wenn sie nicht mehr mit dem Herzen dabei sind, dann ist die Kirche tot. Dass Menschen Glauben entdecken als eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott, dass sie aus dieser Beziehung heraus ihr Leben gestalten und sich für die Gemeinde, in der sie ein Teil sind, engagieren, das hat Zukunft. In solchen Gemeinden wird die Rolle der Pfarrer und Pfarrerinnen eine andere. Sie sind nicht mehr die alleinigen Vertreter der Kirche, die einzigartigen Repräsentanten des Glaubens am Ort, sondern sie sind Teil einer Gemeinde, in der viele sich engagieren. Aufgabe der Geistlichen ist es dann, dieses Gemeindeleben zu fördern und die Aktivitäten der Mitarbeitenden zu koordinieren. Hilfreich und unersetzbar war es, dass meine Frau meinen Dienst mitgetragen und begleitet hat. Viele Gespräche über Gemeindeangelegenheiten, über Vorhaben, Ideen, Probleme waren Teil unseres Lebens. Einige Initiativen gingen von ihr aus, zu einigen Veranstaltungen und Aktivitäten gab sie den Impuls und brachte sich ehrenamtlich ein. Manchmal hat sie mich auch hilfreich gebremst, wenn ich zu impulsiv und verärgert reagieren wollte.

Wenn man 32 Jahre lang als Pfarrer arbeitet, kann es nicht ausbleiben, dass man Menschen enttäuscht. Wo ich dies durch meine Unzulänglichkeiten getan habe, bitte ich um Entschuldigung. Bei meiner Verabschiedung werde ich über einen Bibeltext predigen, in dem der Apostel Paulus schreibt, dass die Gemeinde ein Bauwerk ist, dessen Fundament Jesus Christus ist. Viele bauen daran mit und letztendlich wird Gott prüfen, ob gut oder schlecht gebaut wurde.

An der Baustelle evangelische Gemeinde in Dudenhofen durfte ich 32 Jahre lang mitbauen. Viele Menschen haben sich in dieser Zeit ebenfalls am gemeinsamen Projekt beteiligt. Dafür bin ich dankbar. Ohne die große Zahl von Ehrenamtlichen wäre die Gemeinde nicht das, was sie ist.

vg

Wie geht es weiter, bis der neue Pfarrer kommt?

- Jeweils donnerstags ist die Pfarramtssekretärin im Pfarramt anzutreffen.
- Ihre Mails werden gelesen und bladmöglichst bearbeitet.
- Für den telefonischen Kontakt ist ein Anrufbeantworter geschaltet.
- Für dringende Seelsorge und für Trauerfälle ist Pfarrerin Bettina Beyerle in Römerberg für Sie da.
Telefon: 06232 83775
Mobil: 0152 02422172



Tauffest in Dudenhofen

Die Taufe ist ein Anlass zur Freude und zum Feiern. Dass das nicht nur für die Familie des Täuflings gilt, sondern auch für die Gemeinde, das wurde Anfang Juli in Dudenhofen deutlich: Aus der Taufe von Jakob Strauß und Martin Rahideh wurde ein Tauffest für die ganze Kirchengemeinde.

Den Taufgottesdienst im Freien gestaltete Gastpfarrer Stefan Mendling, Beauftragter der pfälzischen Landeskirche für Gottesdienste mit Kindern und Familien. Begleitet von seiner Handpuppe, der Sonntagsschnecke "Fienchen", zeigte er den Kindern, dass sich Jesus für sie interessiert. Diese saßen dabei in vorderster Reihe und schauten aufmerksam zu, während Mendling die Geschichte vortrug.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen viele Unterhaltungsmöglichkeiten geboten. So diente ein umgebautes Feuerwehrfahrzeug als „Kirche-Für-Kinder-Mobil“, vollbeladen mit Bastelwerkzeug, Spielgeräten und einer Popcornmaschine. Zum Austoben hatte die Gemeinde noch eine Hüpfburg aufgestellt, und neue Kraft tankten alle am großen Buffet inklusive Grill und Nachspeisen. Den offiziellen Schlusspunkt setzte eine Andacht zur Tauferinnerung. Wir alle sind getauft und damit Gottes Kinder – ein Tauffest erinnert auch die Großen daran, was für ein Geschenk das ist.



Wie ich begeisterter Rikschapilot geworden bin

Vor fünf Jahren stand mein Leben vor einem Umbruch:

Meine aktive Altersteilzeit hatte gerade begonnen und der Start in die Rente war absehbar. Daher hatte ich mir schon erste Gedanken darüber gemacht, welche ehrenamtliche Aufgabe mir in der neugewonnenen Zeit Spaß machen würde.

Genau zu dem Zeitpunkt erfuhr ich von dem Projekt „Radeln ohne Alter“.

Dieses Projekt, ein ehrenamtliches Angebot von „vis-a-vis Gemeindediakonie“ der ev. Kirchengemeinde Dudenhofen, bietet kostenfrei für Mitmenschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Damit es für die Fahrerinnen und Fahrer nicht zu mühsam wird, verfügt die Rikscha über einen Elektromotor.

Ich fand die Idee sofort spannend. Das Radfahren hat zu meinem Leben schon immer dazu gehört und eine sportliche Betätigung ist mir für meine Gesundheit ja auch wichtig.

Außerdem reizte mich die Möglichkeit in der anstehenden Lebensphase noch eine ganz neue Erfahrung machen zu können.

Der Gedanke, bewegungseingeschränkten älteren und jungen Menschen die Erfahrung von Teilhabe und Lebensfreude sowie eine besondere Abwechslung zu schenken, hat mir ebenso sehr gefallen.

Wichtig war bei meiner Entscheidung auch, dass sich schon mehrere Interessenten für das Fahren gemeldet hatten, sodass wir die Verantwortung für Fahrtermine gut absprechen und verteilen können.

Ich wagte also das Experiment – mit großem Erfolg. Die Technik des Fahrens war mir nach

wenigen Fahrten mit bekannten Menschen vertraut, so dass ich mir die Fahrten mit unbekanntem Fahrgästen bald zutraute.

Derzeit machen Peter Eberhard und ich regelmäßig donnerstags Fahrtangebote für Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheim St. Sebastian. Hinzu kommen individuell vereinbarte Fahrten.

Da viele Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheimes nicht aus Dudenhofen kommen, habe ich die Fahrwege so gewählt, dass sie einen Eindruck von unserem Wohnort, sowie der Umgebung mit dem Waldgebiet und den Feldern bekommen können. Als echter Dudenhofener kann auch etwas über die Entwicklung unseres Dorfes erzählen.

Bewohnerinnen und Bewohner, die Dudenhofen kennen, haben per Rikscha die Möglichkeit, bekannte und vertraute Ortsteile wieder zu sehen und an den Veränderungen im Ort teilzuhaben. Ein wichtiger Aspekt dieser Ausflüge ist auch der persönliche Kontakt. Unsere Rikscha bietet tolle Möglichkeiten sich mit den Fahrgästen zu unterhalten. Ganz oft ergeben sich so Gespräche über ihre Lebensgeschichte. Bei vielen Fahrgästen wird im Verlauf der Fahrt eine unerwartete Lebendigkeit geweckt – für mich als Fahrer ein tolles Gefühl!

Besonders schön finde ich auch die Reaktion der Passant*innen aller Altersgruppen. Fast durchgängig fangen Kinder und Erwachsene an zu strahlen und winken. Eine Reaktion, die viele meiner Fahrgäste in ihrem Lebensalltag nicht mehr erfahren – oft genug haben sie nur noch

den Eindruck, Angehörigen und Mitmenschen nur zur Last zu fallen.

Eine weitere zentrale Motivation für meine Rikschabegeisterung ist das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber der Generation meiner Eltern, die ganz schlimme Zeiten und Bedingungen er- und durchleben musste. Mir ist sehr bewusst, dass diese Mitmenschen ihren Teil dazu beigetragen haben, dass ich und meine Familie unter so guten Bedingungen leben dürfen. Es ist mir daher ein großes Bedürfnis auch etwas zu geben, was ihnen in ihrer aktuellen Situation gut tut und Lebensfreude schenkt.

Übrigens:

Wer auch Rikschapilotin oder Pilot werden oder zunächst eine Probefahrt machen möchte, kann sich gerne bei uns melden und weitere Infos erhalten.

Um unser Angebot auch weiterhin anbieten und ausbauen zu können, wäre es schön, wenn weitere Pilotinnen und Piloten in unserem Team mitwirken.

Hubert Kappner

Mail: rikscha@ev-gemeinde-dudenhofen

Telefon: 0157 339 849 33



Bethel 

Brockensammlung - Aus alt mach neu Wiederverwertung getragener Kleidung

Eine der bekanntesten Betheler Einrichtungen ist die Brockensammlung. Wir sammeln getragene, aber gut erhaltene und auch neuwertige Kleidung, Wäsche und Schuhe, um bedürftigen Menschen zu helfen.

Die meisten Kleider und Textilien aus den Kleidersammlungen werden in Bethel direkt weiterverwendet.

Ein Teil wird für die Not- und Katastrophenhilfe zur Verfügung gestellt. Sowohl die Sammlung als auch das Sortieren und die Weiterverwertung laufen nach den strengen Kriterien des Dachverbandes „FairWertung“ ab.

Sammeltermine

in Dudenhofen: Evangelische Kirche, 30. und 31. Oktober, jeweils 18 bis 19 Uhr

in Harthausen: Brunnenhof, 30. und 31. Oktober, jeweils 18 bis 19 Uhr

in Mechttersheim: Protestantisches Pfarramt, Holzgasse 2, Mechttersheim 28. bis 31. Oktober, jeweils 10 bis 17 Uhr, Der Abstellort für die Säcke ist ausgeschildert.





Presbyterien kommen ins Gespräch

„Und wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“ oder „Geschehen ist passiert“ – wer kennt sie nicht, die Sprüche, die man von seinen Eltern immer und immer wieder gehört hat. Mit diesen überlieferten Weisheiten begann die Vorstellungsrunde des Presbyteriumstreffens der Kirchengemeinden Dudenhofen und Römerberg. Anfang Juli kamen die Presbyterinnen und Presbyter aus Dudenhofen zum Gegenbesuch nach Mechttersheim in den Gemeindesaal. Das erste Treffen hatte bereits im Jahr 2023 in Dudenhofen stattgefunden.

Nach der Vorstellungsrunde hatte Pfarrerin Beyerle ein Interaktionsspiel vorbereitet, bei dem die heimischen PresbyterInnen mit den Gästen in Zweier- und anschließend in Vierergruppen ins Gespräch kamen und sich näher kennenlernten. Unter den Aspekten „Es wird für mich immer ein Wunder bleiben, dass ...“, „Der schönste Ort, an dem ich je war ...“, „Das Gefühl, an einem hei-

ligen Ort zu sein, hatte ich mal, als ich ...“ und „Wenn ich Gott einen Rat geben dürfte...“ kam man schnell ins Gespräch und zum Austausch über Gott, die Welt und die eigenen Ansichten. Nach einem abschließenden gemeinsamen Gebet begann der gemütliche Teil des Abends. Die gastgebende Gemeinde hatte ein vielfältiges Fingerfood-Buffer gezaubert. Hier klang beim gemütlichen Beisammensein, interessanten und vielfältigen Gesprächen der Abend aus.

„Es ist wirklich schön, dass sich der Austausch zwischen den Leitungsgremien der beiden Gemeinden so locker und positiv gestaltet“, freute sich Pfarrerin Bettina Beyerle. Gemeinsam mit ihren Kollegen Volker Glaser und Werner Bücklein wertet sie den Austausch als „wichtige Grundlage für die weitere Zusammenarbeit“.

pk



Offener Kaffeetreff

für alle Menschen, die Lust auf Kaffee, Kuchen und gute Gespräche haben,
im Gemeindesaal Mechttersheim,
Holzgasse 2
immer am 2. Mittwoch im Monat
von 15 bis 17 Uhr
Termine:

11.09., 09.10., 13.11., 11.12.



Gemeinsam unterwegs auf den Spuren von C. D. Friedrich

6 Tage-Reise der Prot. Kirchengemeinde Römerberg

Abfahrt: Römerberg-Mechtersheim
und Walsheim
Reisezeit: 21.04. - 26.04.2025
Preis: p. P. im DZ EUR 853*

Leitung: Pfrin. Bettina Beyerle,
Holzgasse 2, 67354 Römerberg
Tel.: 06232 83775 – Anmeldung bitte bis 20.01.25
Veranstalter: ReiseMission, Tel. 0341 308541-14,
Änderung im Ablauf vorbehalten

1. Tag: Fahrt zum Hotelbezug für 5 Nächte in Rostock.

2. Tag: Ausflug nach Greifswald. Altstadtführung „Auf den Spuren von Caspar David Friedrich“ durch die Hansestadt Greifswald. Führung durch das Caspar-David-Friedrich-Zentrum. Freie Zeit. Besuch des Pommerschen Landesmuseums, das eine hochkarätige Friedrich-Sammlung ausstellt. Erweitert wird die Sammlung u. a. durch Werke von Carl Gustav Caus und Johann Christian Dahl. Rückfahrt.

3. Tag: Geführter Tagesausflug nach Rügen. Fotostopp an der Kreideküste und dem Königstuhl und an der Uferkirche Vitt, die auch Friedrich besuchte. Rückfahrt.

4. Tag: Ausflug nach Stralsund. Geführter Stadtrundgang. Mittagspause und freie Zeit in Stralsund. Rückfahrt.

5. Tag: Fahrt zu Deutschlands berühmtester Klostersruine in Eldena, ein zentrales Motiv in

Friedrichs Werken und ein ihm liebgewordenes Bild „Aus der Heimat“. Besichtigungs-, Mal- und Fotostopp. Weiterfahrt zum eigenständigen Besuch des Fischerdorfs Wieck /Greifswald, das ebenfalls als Vorlage für einige Werke des Künstlers diente. Rückfahrt nach Rostock und freie Zeit. Abendessen in Eigenregie.

6. Tag: Rückfahrt zum Ausgangspunkt der Studienreise.

Leistungen: Fahrt und Ausflüge im Fernreisebus mit erfahrenem Fahrer; Unterbringung im Hotel Sportforum Rostock im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC; 5x Frühstück, 4x Abendessen, örtliche, fachkundige Führungen lt. Programm; Greifswald und Caspar-David-Friedrich-Zentrum inkl. Eintritt, Eintritt im Pommerschen Landesmuseum, Stralsund, Rügen, Informationsmaterial.

Nicht enthalten: Trink- und weitere Eintrittsgelder, Kirchenerhaltungsgebühr, Getränke, Mittagessen, persönliche Ausgaben, eventuelle Kraftstoffzuschlagserhöhungen. Bettensteuer/ Kurabgabe.

Bei Buchung wird eine Anzahlung von EUR 170 (zzgl. evtl. gebuchter Versicherungsprämie) p. P. fällig auf das Konto des Prot. Verwaltungszweckverband SP-GER-LU, IBAN: DE95 5479 0000 0000 1670 70, Vermerk: KG Römerberg CDF 2025-DE5P8201-Teilnehmername. Vertragspartner ist ReiseMission, Jacobstraße 10, 04105 Leipzig.

Info & Anmeldung bitte bis 20.01.25 an Pfrin. Bettina Beyerle,
Holzgasse 2, 67354 Römerberg, Tel.: 06232 83775.

Ich melde mich an zur CDF-Reise vom 21.04. - 26.04.25 zum Preis pro Person im DZ EUR 853 (EZ-Zuschlag EUR 210).

Name:

Vorname:

Geburtstag:

Tel.:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Ich buche eine Doppelzimmerunterbringung mit:

Geburtstag:

- Ich buche ein Einzelzimmer.
- Ich wünsche eine Reise-Rücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt (20 % der Stornokosten) für EUR 33 pro Person im Doppelzimmer / EUR 41 pro Person im Einzelzimmer oder
- eine Reise-Rücktrittskosten-Versicherung ohne Selbstbehalt für EUR 47 pro Person im Doppelzimmer / EUR 60 pro Person im Einzelzimmer.

*Preis bei 25 Personen. Sollte die Mindestteilnehmerzahl von 21 Personen nicht erreicht werden, kann ReiseMission die Reise gemäß § 9 AGB spätestens am 21. Tag vor dem vereinbarten Reiseantritt absagen.

Datum / Unterschrift:





Kerwekaffee in Mechtersheim

Wie immer fand am 2. Augustwochenende in Mechtersheim die traditionelle Kerwe statt. Der Kerwesonntag begann mit einem (trotz der schon früh warmen Temperaturen) gut besuchten „Gottesdienst ma(h)l 2“ in der Friedenskirche. Ab 14.00 Uhr konnten die Kerwebesucher sich bei Kaffee, Eiskaffee und leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten den Nachmittag im und vor dem Gemeindesaal versüßen. Dabei genossen es die Gäste vor allem, unter den schattenspendenden Zelten auf den neuen Sitzgelegenheiten der Kirchengemeinde verweilen zu können. Schade – aber auch verständlich – dass der Besucherandrang wegen des heißen Sonntags nicht so groß war, wie im vergangenen Jahr. Also: Auf ein Neues im kommenden Jahr 2025 – bei hoffentlich ein paar Grad weniger und wieder ein paar Besuchern mehr.

pk



Ein zauberhaftes Abschlussfest im Spatzennest

Feste sind ein fester und wichtiger Bestandteil unseres Miteinanders in der Kita Spatzennest. Deswegen haben wir zum Abschluss des Kindergartenjahres am 7. Juli nochmal miteinander unser Sommerfest gefeiert – mit Kita-Kindern, Eltern und Familien. „Zauberhaft“ im wahren Sinn des Wortes begann dieses Fest bei schönem Wetter unter dem großen Baum vor der Kita. Voller Staunen und Begeisterung verfolgten die großen und kleinen Gäste die Zaubervorstellung von „Magic Alessandro“. Ebenfalls magisch vielfältig und köstlich war auch das Picknick, das die Familien im Anschluss auf die mitgebrachten Picknickdecken zauberten.

Nach der Stärkung und dem gemütlichen Beisammensein tobte sich die bunte Festgemeinde mit Spiel und Spaß rund um die Kita aus: mit Schubkarrenrennen, Hüpfburg, Dosenwerfen und einem Luftballon-Gewinnspiel verging die Zeit viel zu schnell.

Die Leitung und das Team der Kita bedanken sich beim Elternausschuss für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Organisation und bei Pauline, die die Zaubervorstellung überhaupt erst ermöglicht hat.





Kirchengemeinde Römerberg



Hausmeister für das Dietrich-Bonhoeffer-Haus Heiligenstein

Die Prot. Kirchengemeinde Römerberg sucht ab sofort eine/n Hausmeisterin (m/w/d) in Teilzeit für 3 Stunden pro Woche für das Dietrich-Bonhoeffer-Haus Heiligenstein samt Außengelände (Bezahlung auf Stundenbasis)

AUFGABEN:

- Feststellung und Meldung von Schäden, Reparatur von Kleinschäden
- Kleinere Handwerkerarbeiten (Regale anbringen, etc.)
- Vierteljährliche Reinigung der Perlatoren
- Straße und Eingangsbereich kehren und ggf. Aufräumen
- Vor dem Frost Wasser abstellen / nach Frostperiode wieder anstellen
- Pflege und Instandhaltung der Außenanlage: Bewässerung, Düngung, Bäume und Hecken nachschneiden, Rasenmähen, Unkrautbekämpfung, Blätter und Grünabfall beseitigen und entsorgen, Bürgersteig und Entwässerungsrinne sauber halten
- Andere zumutbare Aufgaben können bei Bedarf übertragen werden.

Weitere Infos und Kontakt:

Bei Interesse und für nähere Informationen melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Beyerle 06232-83775; pfarramt.roemerberg@evkirchepfalz.de



Wer hat Lust auf Krippenspiel?

Nachdem uns letztes Jahr eine muntere Schar kleiner Schauspieler*innen und drei gewitzte Handpuppen in das Geheimnis von Weihnachten eingeweiht haben, möchten wir auch in diesem Jahr wieder im Familiengottesdienst an Heiligabend (24.12.) um 14 Uhr in der Friedenskirche ein Krippenspiel aufführen. Toll wäre es, wenn ihr alt genug wärt, um schon ein paar Sätze auswendig zu lernen (also ab 6 Jahre), aber auch kleinere Menschen ab 3 oder 4 Jahren, die einfach nur dabei sein möchten, sind uns herzlich willkommen.

Ende November / Anfang Dezember geht es mit den Proben los; bitte meldet Euch bis spätestens 15.11. bei Pfarrerin Beyerle an, wenn ihr mitmachen wollt
Tel. 83775,
Mobil/Whatsapp/Signal 0152-02422172 oder
Mail pfarramt.roemerberg@evkirchepfalz.de

„Gottesdienst Ma(h)l Zwei“

unser ökumenischer Gottesdienst in Römerberg



**einmal im Monat -
immer mit Abendmahl oder Eucharistiefeier**

Termine:

- 13.10., 10 Uhr Prot. Friedenskirche
- 10.11., 10.30 Uhr St. Sigismundkirche
- 08.12., 10 Uhr Prot. Friedenskirche

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern!

Prot. Kirchengemeinde / Kath. Pfarrei Hl. Hildegard



Für
Kinder von
8-11
Jahren

29. Nov. bis
1. Dez.
2024

Kinderfreizeit

Im Brunnenhof, Harthausen
Protestantische Kirchengemeinden
Dudenhofen und Römerberg

Direkt zur
Online-Anmeldung





Gebetskalender



Verstorben sind:

Römerberg

Dudenhofen

- | | |
|---|--|
| 1. die Regierungen in unserem Land | 19. die Kindergottesdienste |
| 2. die Evangelische Kirche der Pfalz | 20. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit |
| 3. Jugendgruppen in unseren Gemeinden | 21. die Presbyterien und die Ökumene |
| 4. Frieden in Israel | 22. körperlich und seelisch Kranke |
| 5. für die Arbeit des Evangeliumsteams für Brasilien | 23. Schülerbibelkreise in Speyer und anderswo |
| 6. die Gemeindegruppen, Frauenkreis, Hauskreise | 24. reiche Menschen |
| 7. alle, denen ihr Leben sinnlos scheint | 25. Menschen, damit sie zum Glauben an Jesus finden |
| 8. die Kinder, die in unseren Gemeinden getauft wurden, und ihre Eltern | 26. unsere Familien |
| 9. Hilfsorganisationen in Krisengebieten | 27. Flüchtlinge und Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis |
| 10. unsere Konfirmanden | 28. alle, die im Gesundheitswesen arbeiten |
| 11. Gruppen, die im Brunnenhof zu Gast sind | 29. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind |
| 12. unsere Nachbarn | 30. Leute, die Sie schwierig finden |
| 13. die im nächsten Jahr geplanten Freizeiten | 31. Haus- und Gesprächskreise, für das Miteinander der christlichen Kirchen |
| 14. die Völker, die unter der Last des Krieges leiden | |
| 15. alle Trauernden | |
| 16. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde | |
| 17. Senioren in unserer Gemeinde | |
| 18. arme Menschen | |

getauft wurden:

Römerberg

getauft wurden:

Dudenhofen

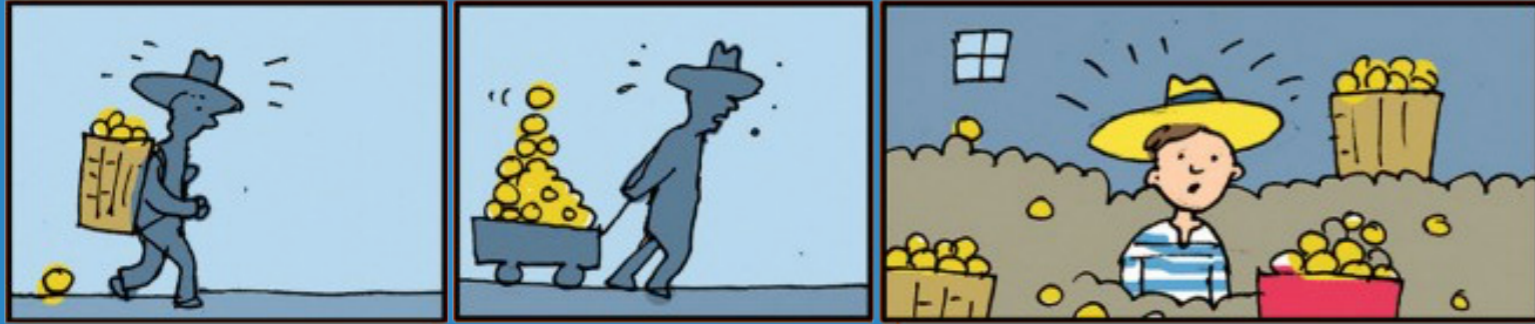
getraut wurden:

Dudenhofen

getraut wurden:

Römerberg

Der Kornbauer



Ein Bauer hebt seine reiche Getreideernte auf und sammelt immer mehr an. Er baut neue Scheunen dafür. Er hat ganz vergessen Gott dafür „dnkeschön“ zu sagen. Als sie fertig sind, stirbt er. Was hat ihm das Ansammeln von Reichtümern gebracht?

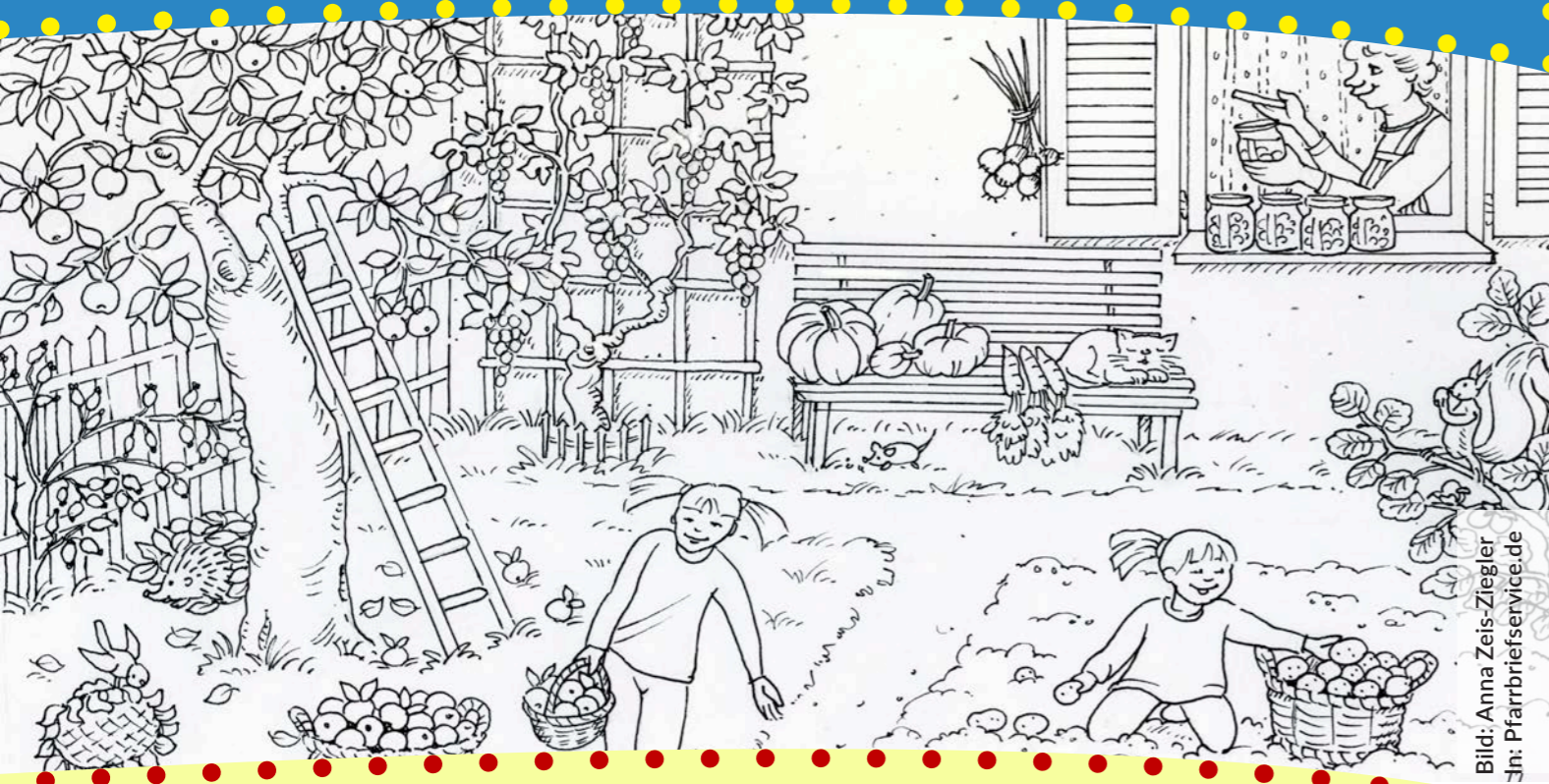


Bild: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

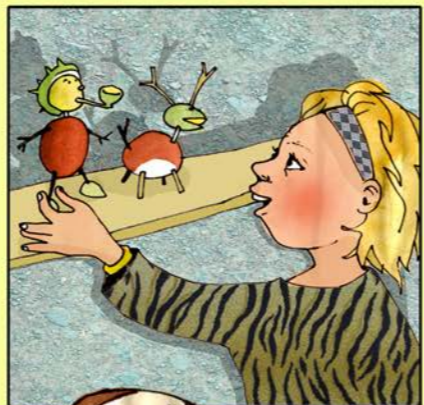
Werde zum Detektiv und suche nach den fleißigen Tieren, die sich auf den Winter vorbereiten!

BASTELECKE Herbstmännchen

von Christian Badel

Um Herbstfiguren zu basteln, brauchst du nicht viel: Kastanien, Eicheln, Stöckchen, schwarzer Filzstift, Kleber und ein paar Zahnstocher. Ein kleiner Bohrer erleichtert dir die Arbeit.

1. Decke dich bei einem Herbst-Spaziergang mit Bastelmaterial ein. Kastanien, Eicheln, Hagebutten, Kastanienchalen und kleine Äste eignen sich dazu.
2. Am besten geht es, wenn du die Löcher mit einem kleinen Bohrer vorbohrst. In eine große Kastanie wird ein Zahnstocher gesteckt. Darauf befestigst du dann den Eichelkopf.
3. Mit dem Filzstift malst du dem Herbstmännchen noch ein Gesicht an.
4. Als Arme und Beine bekommt der Kerl wiederum Zahnstocher oder Stöckchen, und als Füße kannst du ihm halbierte Eicheln anstecken.



Christian Badel, www.kikifax.com

© www.kikifax.com



In Dudenhofen

Jeden Sonntag, in der Regel 10 Uhr in der Evangelischen Kirche

- 6. Oktober 14.00 Uhr Verabschiedung Pfarrer Volker Glaser
- 13. Oktober barrierefrei, mit Abendmahl
- 20. Oktober
- 27. Oktober 11.00 Uhr Gottesdienst für Ausgeschlafene
- 3. November
- 10. November mit Abendmahl
- 17. November barrierefrei
- 24. November
- 1. Dezember Mit dem Chorprojekt Mosaik
- 8. Dezember
- 15. Dezember
- 22. Dezember

In Harthausen

- 13. Oktober 8.30 Uhr mit Abendmahl
- 27. Oktober 9.30 Uhr
- 10. November 8.30 Uhr mit Abendmahl
- 24. November 8.30 Uhr
- 1. Dezember 10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderfreizeit
- 8. Dezember 8.30 Uhr

Durch die Vakanz ab Oktober kann sich ein Gottesdienst-Termin noch kurzfristig ändern.

Gottesdienste in den Seniorenresidenzen Haus Theresa, Harthausen, 15.00 Uhr St. Sebastian, Dudenhofen, 16.00 Uhr

Jeden dritten Mittwoch im Monat:
16. Oktober, 20. November, 18. Dezember

QR-Code führt direkt auf unsere Homepage zum Sonntagsgottesdienst per ZOOM



Friedenskirche Meckersheim / Dietrich Bonhoeffer-Haus Heiligenstein



06.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK) Erntedank
13.10.	10.00 Uhr	„Gottesdienst Ma(h)l 2“ Ökumen. Gottesdienst mit Abendmahl (FK)
20.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst (DBH)
27.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
31.10.	18.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
Reformationstag		
03.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
10.11.	10.30 Uhr	„Gottesdienst Ma(h)l 2“ Ökumen. Gottesdienst mit Eucharistiefeyer, kath. Kirche Heiligenstein“
17.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst (DBH)
20.11. 1	8.00 Uhr	Ökumen. Gottesdienst (FK) Buß- u. Bettag
24.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK) Ewigkeitssonntag
01.12.	10.00 Uhr	„Gottesdienst einmal anders“ (FK)
07.12.	14.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
08.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
15.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst (DBH)
22.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst (FK)
24.12.	14.00 Uhr	Gottesdienst (FK) Christfest für Familien mit Krippenspiel
24.12.	17.00 Uhr	Gottesdienst (FK) Traditionelle Christvesper
25.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst (DBH)
31.12.	17.00 Uhr	Gottesdienst (FK) Altjahresabend

FK= Friedenskirche Meckersheim, GS= Gemeindesaal Meckersheim, DBH= Dietrich-Bonhoeffer-Haus Heiligenstein; abweichende Orte werden beim jeweiligen Termin explizit benannt

Aktuelle Änderungen bzw. Besonderheiten finden Sie in den kirchlichen Nachrichten des Amtsblatts der Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen, in den Schaukästen und auf unserer Homepage www.prot-kirche-roemerberg.de.

„KimiKi“ geht in die nächste Runde

Möchtet ihr gemeinsam singen, lachen, beten, malen, spielen und basteln? Möchtet ihr mehr über Gott und Jesus erfahren? Dann kommt zu uns in die Kirche mit Kindern (KimiKi), und zwar

jeden ersten Sonntag im Monat um 10 Uhr im Gemeindesaal in Meckersheim (Holzgasse 2).

Nächste Termine:

06.10.2024 Die Schöpfung

03.11.2024 Daniel wird von Gott gerettet

01.12.2024 So schmeckt der Advent

Liebe Eltern, wenn Sie Rückfragen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail: KimiKi.online@gmx.net
Ich freue mich auf euch!
Eure Petra Hofmann (Gruppenleitung)

Der Frauenkreis trifft sich nach interner Absprache. Bei Interesse an dieser Veranstaltung melden Sie sich bitte im Pfarramt.

Konfirmandenkurs:

Termine werden intern bekanntgegeben.

Präparandenkurs:

Die Vorbereitung auf die Konfirmation 2026 beginnt nach den Osterferien 2025.

Gottesdienste im Seniorenzentrum

„Amalie Sieveking-Haus“ in Berghausen:

Jeden 3. Freitag im Monat um 16.00 Uhr evangelischer Gottesdienst, jeden 1. und 4. Freitag katholischer Gottesdienst.